

Mit «OpenNature» können alle forschen

Schweizer Forschende lancierten Anfang März – rechtzeitig zu Beginn des klimatologischen Frühlings – die Citizen Science-Plattform «OpenNature.ch» unter Leitung der Uni Bern. Auf dieser Website können Naturfans und Gelegenheitsforscher ihre Beobachtungen zu Jahreszeiten und Wetterextremen eingeben und so mithelfen, den Einfluss des Klimawandels auf unsere Umwelt zu dokumentieren.

Der Frühling beginnt immer am 1. März. Die Klimaforschenden haben dieses Datum gewählt, um den ersten Tag einer neuer Saison zu definieren. Am 1. Juni, 1. September und 1. Dezember beginnen denn für die Wissenschaftler auch Sommer, Herbst und Winter. Doch die Jahreszeiten halten sich nicht immer an die Vorgaben der Forscher. Im Dezember 2014 etwa blühten bereits die Haselsträucher. Auf der neuen Citizen Science-Plattform «OpenNature.ch» (vgl. Kasten) können Naturfans und Gelegenheitsforscher jetzt ihre Jahreszeiten-Beobachtungen zu den Pflanzen, Tieren, Pilzen, Landschaften und zu Wetterextremen eingeben.

Tagebuch der Jahreszeiten

Die Website ermöglicht es, ein Tagebuch der Jahreszeiten zu führen und gleichzeitig den Klimawandel zu dokumentieren. So notieren Beobachterinnen und Beobachter etwa den Morgennebel, die Grösse von Hagelkörnern, das Ankunftsdatum der Schwalben oder die Blüte von Pflanzen. «Wir wissen, dass viele Menschen jeden

Tag auf ein bestimmtes Phänomen achten», sagt Initiant This Rutishauser vom Geographischen Institut der Universität Bern. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie fasziniert von diesen Naturerscheinungen sind. Mit dem Projekt möchten die Wissenschaftler die gesamte Bevölkerung ansprechen und bewusst machen, dass jeder seinen Beitrag zur Forschung leisten kann, «wenn die Beobachtungen geteilt werden». Denn die Forschenden könnten beispielsweise nicht jeden Tag alle Haselsträucher nach blühenden Kätzchen untersuchen, so Rutishauser. Dabei wären diese Daten wichtig zur Entwicklung von Pollenprognosen. Mit der Auswertung von 1605 Beobachtungen zu Fliegenpilzen etwa zeigten Forschende kürzlich, dass deren Erscheinungszeiten in den letzten zwölf Jahren vielfältiger geworden sind als noch in den 1960er-Jahren.

Forschungsergebnisse für alle

OpenNature.ch bietet zudem auch Einblicke in neue Forschungsergebnisse und unterhält einen News-Bereich zu den

Themen Jahreszeiten, Wetterextreme und Klimawandel. Damit soll den Mitwirkenden und anderen Interessierten gezeigt werden, wofür ihre Daten verwendet werden. «Wir wollten ein Citizen Science-Projekt anstossen und alle Menschen in die Forschung einbeziehen», erklärt Projektleiter Stefan Brönnimann, Professor für Klimatologie am Berner Geographischen Institut. Rigorose Qualitätskontrollen seien dabei sehr wichtig. Die Daten von OpenNature sollen, wenn immer möglich, in die Forschung einfließen. Die Universität Bern betrieb bereits in den 1970er-Jahren ein ähnliches Projekt, BernClim. OpenNature ist ein Gemeinschaftsprojekt von Schweizer Wissenschaftlern aus verschiedenen Institutionen und Online-Kommunikationsprofis. Beteiligt sind etwa der ETH-Nebelforscher Werner Eugster und die Klimatologin Martine Rebetez von der Universität Neuenburg. Der Schweizerische Nationalfonds unterstützte den Aufbau der Website mit seinem AGORA-Programm für Wissenschaftskommunikation. Damit fördert er die Zusammenarbeit von Forschenden und Kommunikationsexperten sowie den Austausch von Ideen und Meinungen über wissenschaftliche Forschung mit der breiten Öffentlichkeit. Die inhaltliche und technische Umsetzung von OpenNature erfolgte in Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Partnern.

Corporate Communication Uni Bern

Bürger forschen mit

«Citizen Science» bedeutet «Bürgerwissenschaft» und bezeichnet Forschungsprojekte, die interessierte Laien miteinbeziehen. Die Beteiligung an einem Projekt kann auf verschiedene Arten stattfinden: Vom Sammeln wissenschaftlich relevanter Daten bis hin zur Teilnahme an wissenschaftlichen Arbeiten ist alles möglich. In der Schweiz laufen verschiedene Citizen Science-Projekte in der Umwelt- und Naturforschung. Dazu gehören etwa das Online-Feldbuch von InfoFlora (<https://obs.infoflora.ch>), die Meldeplattform der Vogelwarte (<http://ornitho.ch>) oder das Phänologie-Projekt PhaenoNet von GLOBE Schweiz (<http://phaeno.ethz.ch/globe>). Weitere Infos: www.OpenNature.ch



Kaum ist der Schnee weg, spriessen die ersten Blumen: Schneeglöckchen künden den Vorfrühling an und sind ein Indikator für den Klimawandel.